

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Mark

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: 1. Zeile 100 Gulden, 2. Zeile 80 Gulden, 3. Zeile 60 Gulden, 4. Zeile 40 Gulden, 5. Zeile 20 Gulden, 6. Zeile 10 Gulden, 7. Zeile 5 Gulden, 8. Zeile 3 Gulden, 9. Zeile 2 Gulden, 10. Zeile 1 Gulden. Abonnement- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 84

Dienstag, den 8. April 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945.
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeichnung, Bestellung und Druckerei 3290.

Der Ausgang der bayerischen Wahlen.

Bis jetzt ist das amtliche Ergebnis aus 159 Bezirken festgestellt (es fehlen jetzt noch 38, in der Hauptsache fränkische Bezirke, wie Hof und Bamberg). Es erhielten Stimmen:

Bayerische Volkspartei	752 398
Sozialdemokratie	355 956
Kommunisten	179 323
Völkischer Block	405 805
Deutscher Block (Dem.)	61 568
Christlich-Soziale	18 555
Nationale Rechte	167 115
Nationalliberale	25 170
Deutsche Volkspartei	50 087
Beamtengruppe	18 105
Bauernbund	184 362

Die Ziffern der übrigen fünf Wahlvor schläge sind berari gering, daß jetzt schon mit Sicherheit feststeht, daß sie kein Mandat erringen werden. Im Volksentscheid wurden 686 978 für und 1 012 305 gegen die Verfassungsänderung abgegeben.

Das Ergebnis der bayerischen Wahlen liegt zwar noch nicht vollständig vor, doch sind nennenswerte Verschiebungen nicht mehr zu erwarten. Zusammenfassend läßt sich feststellen: Vernichtung der alten Reichsparteien (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei), katastrophale Schädigung der Bayerischen Volkspartei durch die Völkischen, geringere Schädigung der Sozialdemokratie durch die Kommunisten.

Die bürgerlichen Parteien kämpften fast ausnahmslos unter der Parole: „Gegen die Marxisten, gegen die Novemberverbrecher!“ Sozialdemokraten und Kommunisten wurden damit, trotz ihrer scharfen Gegenseite, miteinander in einen Topf geworfen. Weht man von den eigenen Voraussetzungen der Gegner aus, dann ist das Ergebnis für sie ein Mißerfolg. Denn Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen haben, nach den bisherigen Zählungen, nicht viel weniger Stimmen erhalten als bei den früheren Wahlen. Stellenweise haben die Kommunisten den Sozialdemokraten erheblichen Abbruch getan; hier besteht der Erfolg der Marxistenfreier lediglich darin, daß sie an Stelle der ernstzunehmenden sozialdemokratischen Gegner weniger ernstzunehmende Kommunisten eingetauscht haben. Aber, davon abgesehen, ist der Erfolg des Antimarxistensturms geradezu fälschlich zu nennen. Die Sozialdemokratie hat sich durchaus sichtbar gehalten.

Bei den Reichsparteien, einschließlich der Bayerischen Volkspartei, sind jedoch ganz wesentliche Veränderungen eingetreten. Der Partikularismus ist entscheidend auf's Haupt geschlagen. Seine Anhänger, die Bayerische Volkspartei, werden im Landtag nun eine Minderheit bilden. Mit erdrückender Mehrheit hat das bayerische Volk in dem Volksentscheid, der mit den Wahlen vereinigt war, das Verlangen der Bayerischen Volkspartei abgelehnt, der neue Landtag solle bevollmächtigt werden, mit einfacher Mehrheit die Verfassung zu ändern. Sachlich ließ dieser Antrag auf die Abkehr hin aus, neben dem Landtag ein Oberhaus zu errichten und einen bayerischen Staatspräsidenten als „Staatsoberhaupt der Monarchie“ zu wählen. Als die Volkspartei diesen Volksentscheid beantragte, glaubte sie an seinen vollen Erfolg, glaubte sie an eine partikularistische Mehrheit im neuen Landtag, glaubte sie, ihr Rühr werde zum Staatspräsidenten gewählt werden. Rühr ist davongelaufen, mit der partikularistischen Mehrheit ist es nichts, der Volksentscheid ist gegen die Antragsteller ausgefallen.

Eine gründlichere Niederlage läßt sich nicht vorstellen. Und diese Niederlage ist im Interesse der deutschen Reichseinheit ein erfreuliches Ereignis. Denn so groß auch die völkische Gefahr vom außenpolitischen Standpunkt aus erscheint, innerpolitisch war die bayerisch-partikularistische Gefahr die größere. Wenn der zweitgrößte Einzelstaat zur Monarchie, so ging er aus der deutschen Monarchie hinaus und verursachte damit den schwersten inneren Zusammenbruch. Diese Gefahr ist bis auf weiteres gebannt.

Wie die neue bayerische Regierung aussehen wird, läßt sich noch nicht sagen. Jedenfalls befindet sich die bisherige Hauptträgerin der Regierungsgewalt, die Bayerische Volkspartei, in einer furchterlichen Situation: denn sie ist entweder auf die Unterstützung der Völkischen oder der Sozialdemokratie angewiesen.

Die englische Arbeiterregierung in der Minderheit.

Die englische Arbeiterregierung hat im Unterhaus bei der zweiten Lesung des Gesetzes zugunsten der Arbeitslosen, die die Hausmiete nicht bezahlen können, eine Niederlage erlitten. Dieses Gesetz sieht vor, daß die Gerichte kein Urteil erlassen dürfen, durch das die ihre Miete nicht bezahlen, auf die Strafe gesetzt werden dürfen, wenn die Zahlungsmöglichkeit der Mieter durch Arbeitslosigkeit entstanden ist. Schon bei der letzten Debatte haben die Führer der konservativen und liberalen Partei erklärt, daß sie es für eine Unerschlichkeit halten, den Hausbesitzern solche Launen aufzuerlegen und sie deshalb gegen das Gesetz stimmen würden. Am Montag hat die Regierung eine Ergänzung zu diesem Gesetz vorgelegt, durch das die Gemeindefürsorge für die Miete der Arbeitslosen aufzukommen haben. Die Liberalen

und Konservativen erklärten jedoch, daß auch mit diesem Amendment das Gesetz für sie unannehmbar bleibe. Sie verlangten, daß die Klausel, die die Exekution säumiger arbeitsloser Mieter verbietet, gestrichen werde. Der Kolonialminister Thomas teilte dann im Namen der Regierung mit, daß das Kabinett diese Klausel nicht fallen lassen könne. Die darauf auf Antrag Chamberlains folgende Abstimmung ergab, daß der Gesetzentwurf der Regierung mit 221 Stimmen gegen 212 Stimmen verworfen wurde. Die Ablehnung des Regierungsentwurfs wird zu keinen Weiterungen führen, da die Regierung MacDonald die Ablehnung nicht als direktes Mißtrauen betrachtet.

Die Vorschläge der Sachverständigen.

Der „Matin“ veröffentlicht einen ausführlichen Auszug aus dem Bericht der Sachverständigen. Um das deutsche Budget auszugleichen, verlangen die Sachverständigen vom Deutschen Reich eine sehr strenge Kontrolle der Steuereinnahmen. Für den Fall, daß die Finanzen wiederum in Unordnung geraten und Verschulden bei der Erfüllung der Reparationsverpflichtungen eintreten sollten, ist eine strenge Kontrolle vorgesehen. Die Sachverständigen schlagen außerdem vor, daß ein Teil der Budgeteinnahmen an die Goldemissionsbank abgeführt werden. Die Goldemissionsbank soll ihren Sitz in Berlin haben, sie werde mit einem Kapital von 400 Millionen Goldmark gegründet. Ein Viertel der Aktien werde der Reichsbank gegen Uebereinstimmung ihrer Aktienpapiere einschließlich des Immobilienbesitzes zur Verfügung gestellt. Die übrigen Dreiviertel werden internationalen Zeichnern angeboten werden.

In bezug auf die Reparationszahlungen schlagen die Sachverständigen vor, daß man Deutschland die be-

reits gestern gemeldeten von Jahr zu Jahr geringer werdende Verabreichung seiner Verpflichtungen gewährt. Vom sechsten Jahre ab werde die Reparationskommission von Deutschland höhere Zahlungen verlangen, die nach einem vom Komitee Dawes bestimmten Verbesserungsschema festgestellt werden soll.

Die Faschistenwahlen in Italien.

Das Ergebnis der italienischen „Wahlen“ ist noch nicht im Einzelnen bekannt. Doch ist festgestellt, daß die faschistische Regierungsliste mit großer Mehrheit „gesiegt“ hat. Von zwölf Millionen Wählern haben sieben Millionen ihre Stimme abgegeben, und von diesen haben fünf Millionen für die Regierungsliste gestimmt.

Dieser „Wahlsieg“ des Faschismus fand, nach den Bestimmungen der von Mussolini durchgeführten Wahlreform, von vornherein fest. Zum Sieg der faschistischen Partei hätte es schon genügt, daß ihr ein Viertel der abgegebenen Stimmen zugesprochen wäre. Denn dann hätte sie schon Anspruch auf die absolute Mehrheit, das heißt auf 336 von 535 Stimmen. Natürlich hat die Gemäßheit des faschistischen Sieges neben der starken Zersplitterung in ihren eigenen Reihen stark vermindert auf die Wahlbeteiligung in den Reihen der Opposition gewirkt, und es kam dazu, daß die Wahlabschlüsse durch die Presse fast ganz unumwunden gemacht worden war. Das neue Parlament wird nun ein vollkommen anderes Gesicht erhalten als das bisherige. Es wird eine Umgestaltung der Volksvertretung vor sich geben, wie sie kaum jemals in der Parlamentsgeschichte dagewesen ist. Die faschistische Partei, die bisher über 35 Mandate verfügte, wird 234 Mandate erhalten, und die Regierung wird noch durch 92 Abgeordnete anderer Parteien, die auf die Regierungsliste gewählt sind, verstärkt werden. Was Mussolini mit seiner Wahlreform erreichte, hat er erreicht: eine unachttbare Verlängerung der faschistischen Herrschaft auf weitere fünf Jahre, und nicht mehr allein gestützt auf die faschistische Wille, sondern auch auf den Schein eines Volksmandats.

Von den 177 Sitzen der italienischen Kammer, die durch das Wahlrecht der Opposition offen bleiben, haben die Sozialisten und Kommunisten 60 erobert.

Der unterdrückte Marne-Schlachtbericht.

Wie das deutsche Volk belogen und betrogen wurde.

Wir sind belogen und betrogen worden!“, rief der alte Führer der Konservativen, v. Benda-Brand, im Oktober 1918 aus, als die Nachrichten über die flehentlichen Bitten Ludendorffs aus dem Großen Hauptquartier in Berlin eintrafen, man möge sofort eine verhandlungsfähige Regierung bilden, um binnen 48 Stunden einen telegraphischen Waffenstillstandsvorschlag an die Entente zu übermitteln. Belogen und betrogen wurde die Oberste Heeresleitung, durch Ludendorff, so meinte es mit vollem Recht der konservative Führer und so empfanden es damals alle Politiker ohne Unterschied der Partei, als sie, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, nach den jahrelangen Siegesberichten der Obersten Heeresleitung plötzlich die Kunde dieses ungeheuren Drängens nach einem Waffenstillstand vernahmen, der von allen als das Signal der unvermeidlichen Kapitulation empfunden wurde.

In Wirklichkeit ist das deutsche Volk nicht erst in den letzten Kriegsmomenten belogen und betrogen worden, sondern bereits in den ersten Wochen des Weltkrieges. Der ganze alte Kriegsplan des Großen Generalstabes — der sogenannte Schlieffen'sche Plan — fand und fiel mit der raschen Niederwerfung des französischen Heeres nach erfolglosem Marsch durch Belgien. Erst nachdem die Franzosen auf die Knie gezwungen sein würden, sollte die ganze Macht des deutschen Heeres nach Osten geworfen werden, um die Russen zum Frieden zu zwingen. In einem Eintritts England in den Krieg, die entscheidende Einkesselung des Westens und des Schlieffen'schen Planes im Westen, scheint man überhaupt nicht gedacht zu haben.

Erst vor einigen Monaten ist durch die Veröffentlichung der Memoiren und Briefe des früheren Chefs des Großen Generalstabes, des Generalobersten Helmuth v. Moltke, die Tatsache enthüllt worden, daß man im Großen Hauptquartier zu Metz bereits am 15. September 1914 herum klar erkannte, daß der ganze Kriegsplan des Großen Generalstabes infolge der verlorenen Marne-Schlacht gescheitert und daß infolgedessen der Krieg für Deutschland nicht mehr zu gewinnen war.

Aber dem deutschen Volk, das man durch die täglichen, bis dahin übrigens ziemlich wahrheitsgetreuen Vorberichtsberichte in einen verhängnisvollen Siegesrausch versetzt hatte, sagte man nicht, die Wahrheit über die verlorene Marne-Schlacht mitzuteilen. Nach den vorbereitungslosen Kriegesberichten in den ersten Septembertagen wurden die weiteren Mitteilungen des Großen Hauptquartiers immer spärlicher, kürzer und unklarer. Schließlich mußte sich das Große Hauptquartier doch entschließen, die bittere Wahrheit über die verlorene Marne-Schlacht und über den Rückzug des deutschen Heeres schonend und nicht für jeden einzelnen verständlich, immerhin aber in großen Zügen mitzuteilen. Und so wurde am Abend des 28. September 1914 vom Großen Hauptquartier auf dem üblichen telephonischen Wege dem Reichlichen Telegraphenbureau zur Veröffentlichung und Weiterverbreitung ein amtlicher Kriegsbericht durchgegeben, der mit einigen Verschleiern in der Form und geschmückt durch Ablenkungsstriche auf die Erfolge in Ostpreußen — die allerdings ebenfalls zum Stillstand ge-

kommen waren — die Wahrheit über die verlorene Marne-Schlacht enthielt.

Dieser Kriegsbericht ist aber nicht weiter als an das BZV gelangt. Er wurde auf Anweisung der höchsten Regierungsstellen und im nachträglichen Einvernehmen mit der Obersten Heeresleitung vor seiner Veröffentlichung wieder inhibiert: Das Volk durfte eben die Wahrheit nicht erfahren!

Wir sind heute in der Lage, den damals unterdrückten Bericht wörtlich zu veröffentlichen. Er lautet in seinen Hauptzügen:

Ueber die Entwicklung der allgemeinen Kriegslage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen kann heute folgendes gesagt werden:

Im Westen gelang es dem Gegner, mit überlegenen Kräften unsere lange Frontlinie bei Chateau-Thierry zu durchbrechen.

Aus operativen Gründen mußten die durch Umfassung aus Paris und den Durchbruch beiderseits bedrohten Armeeteile des rechten Flügels zurückgenommen werden. Hieraus ergab sich später ein Zurückweichen der Mitte und unseres linken Flügels aus heftigsten Fortschritten.

Die Armeen gingen aus der Linie südlich Paris—Montmirail—Vitry—le François—Chaumont bis nördlich der Linie Nonan—Soissons—Reims—Verdun zurück, die in Frankreich—Belgien—Schweiz—Österreich—Ungarn bis an die Reichsgrenze.

Während die Franzosen gegen Elsass-Lothringen nur mit schwachen Kräften folgten, griffen sie mit den Engländern vereinigt die Front Nonan—Reims—Verdun an. Aus Angriff und Gegenangriff entwickelte sich die große Schlacht zwischen Oise und Aisne. In ihr ist an keiner Stelle bisher irgendeine Entscheidung gefallen.

Der Feind versuchte unter Benutzung eines ausgedehnten Eisenbahnnetzes einen überlegenen Angriff gegen unseren rechten Heeresflügel und demnächst weit ausholend gegen unsere rechte Heeresflanke. Beides wurde durch geeignete Gegenmaßnahmen verhindert.

Im Osten ist seit der letzten großen Schlacht das Gummement zuwakt besetzt. Western wurden Vorkämpfer feindlicher Truppen über den Niemen und zwischen Augustowa und Grajewo zurückgeworfen. Seit heute wird die Festung Schowiew beschoßen. Rußland gruppiert seine Streitkräfte neu.

In dem langsamen Fortschreiten der großen Frontalschlacht und den daneben stattfindenden Maßnahmen operativer Art ist es beargwünzt, daß unsere Nachrichten in nächster Zeit noch spärlich sind. Sie werden aber weiter zuverlässig sein.

Der Generalquartiermeister: i. A. von Voigt-Rheh. Der Unterzeichner dieses historischen Dokumentes, der General v. Voigt-Rheh, war erst wenige Tage zuvor an Stelle des Generals v. Stein, der bis dahin die Kriegsberichte geschrieben hatte, zum Generalquartiermeister ernannt worden. Dies ist der einzige Kriegsbericht, den Voigt-Rheh jemals geschrieben hat — und auch dieser Bericht ist niemals veröffentlicht worden! Ein merkwürdiger Zufall hat es übrigens gefügt, daß Voigt-Rheh wenige Tage später einem Herzschlag erlag. ...

Es scheint alles zu stimmen." flüchelte er, der Wang.

Danziger Werft und Konsumvereine.

Die Danziger Werft scheint es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, den Kampf gegen die Konsumvereine aufzunehmen. Die Grundlage hierzu findet sie in dem bekannten Wohlfahrtsverein. Angeblich sollte der Kampf geführt werden gegen die hohen Verkaufspreise der Kaufleute, eine Sache, die auch zur Aufgabe Konsumvereine gehört. Daß es der Werft aber nicht allein darum geht, die Preise zu senken, beweist das Inserat in den Danziger Tageszeitungen vom Donnerstag, den 8. April. Dort heißt es am Schluß: „Keine Stammeinlagen oder Beiträge wie in anderen Konsumvereinen.“ Diese Bemerkung beleuchtet das Ziel, das sich die Werft gesetzt hat. Die dem Einfluß des Privatkapitals entzogenen Unternehmungen der Arbeiter und Konsumenten sind es also, auf die man es abgesehen hat. Wir wollen daher zeigen, wozu die Werft geht und was für Absichten sich hinter den billigen Preisen verbergen.

In der Zeit seiner starken Abhängigkeit vom Unternehmer, des „Knechtes“ vom „Herrn“, erhielt der Arbeiter den größten Teil seines Lohnes in Gestalt freier Bekleidung und seiner Behausung — Bargeld war bei ihm ein seltener Gast. Mit Recht haben die Arbeiter auch gegen diesen Zustand gekämpft, bis es ihnen nach und nach gelang, ihn zu befreien. Das Kost- und Vergütungswesen ist in den meisten Berufen erst in letzter Zeit ein überwindener Standpunkt. Winder erfolgreich, wenn auch durchaus nicht erfolglos, war der Kampf gegen einen anderen Uebelstand: die einseitige Unfreiheit — die Auszahlung eines mehr oder weniger erheblichen Teiles des Lohnes nicht in Bargeld, sondern in traubelweisen Waren. In früheren Zeiten hatte sich dieser Brauch auf einem so schweren Mißstand entwickelt, daß die Arbeiter sich einreden mußten. Auch in Deutschland ist das „Trucksystem“, wie der englische Ausdruck für diese Unfreiheit lautet, unterlag.

Allerdings ist dem Unternehmer nicht verboten, für die Arbeiter mit deren Einkommen Waren zu beschaffen. Diese Güter des Geistes haben zahllose Unternehmer in Deutschland jahrzehntelange geradezu schändlich mißbraucht, indem sie durch angebliche Wohlfahrtsvereine die Arbeiter nötigten, in Werkskassen einzutreten und Werkskonten zu eröffnen. Dadurch wurde erreicht — da man ohnehin die Arbeiter bis zum Lohnzahlungstage harte —, daß der zur Auszahlung gelangende Lohn ganz gering war. Durch das bequeme „Borgen“ kamen dann namentlich kinderreiche Familien geradezu in eine auf Verschuldung beruhende Sklaverei. Wo dann ohnehin noch die Arbeiter — wie das tausendfach der Fall war — in Werkswohnungen wohnten, also auch Meist ihres Arbeitslohn waren, bildete sich allmählich ein Zustand heraus, der mit der Unfreiheit, „moderne Sklaverei“ nicht zu schätzen bezichtigt wird.

Was waren die Folgen? In irgendeiner vorteilhaften Bewertung ihrer einzigen Ware, der Arbeitskraft, konnten diese Arbeiter nicht mehr denken. Solange sie blühend auftraten, verwies man sie auf die „billigen“ Waren und die „billigen“ Wohnungen, wogten sie fordernd aufzutreten, dann wurden die Rechnungen addiert und vom Lohn abgezogen, der Arbeiter wurde angesetzt und sein Inhaber aus der „billigen“ Wohnung auf die Straße gesetzt. Zahllose deutsche Arbeiter waren so auf Gnade und Ungnade dem „Wohlfahrtsverein“ der Unternehmer preisgegeben, weil sie lediglich, statt ihren vollen Lohn in bar zu beanspruchen, sich in Waren und Kreidenschulden auszuheben ließen. Mit Recht haben mit beginnender Einsicht die Arbeiter sich bemüht, diese drückenden Fesseln abzustreifen und ganz langsam gelang es ihnen, Befreiung zu finden in der Materie der Arbeiter. Wertvolle Dienste leisteten ihnen dabei die reich entwickelten Konsumvereine, die als ihr eigenes Geschäft ihnen ermöglichten, selbst einzukaufen wie und was ihnen liebste, und Güte und Preis der Ware mitzubestimmen.

Daß, was die Arbeiter nach langem und hartem Kampfe befreit haben, soll von der Danziger Werft in modernisierter Form wieder eingebracht werden. Als Köder wirkt man den Konsumenten niedrige Preise hin. Als Köder wirkt man, daß man den Markt beherrscht, weil man die Preise und die Arbeiter haben das Vergnügen, einmal für niedrigeren Lohn zu arbeiten, dann aber auch noch Waren zu nehmen, auf deren Güte und Preise sie keinen Einfluß haben und an denen die Werft noch einmal verdient. Der Gewinn, den die Werkskonten erzielen, bleibt den Arbeitern, er wird ihnen anteilig aufgeschrieben, resp. ausbezahlt, je nachdem die Mitarbeiter sich am Einkauf beteiligen haben. Den Mitarbeitern der Konsum- und Sparvereine ist auf diese Weise in dem Zeitraum von 1914 bis 1923 68 281,88 Gulden wieder zugeführt worden.

Was nun die billigen Preise der Werft anlangt, so sei dazu folgendes bemerkt: In vielen Fällen wird die Ware zum Einkaufspreis abgegeben, ein Teil ist mäßig reduziert und ein anderer Teil schlechter oder teurer als im Konsumverein. Wir behaupten, daß die Waren der Werft fast ohne Gewinn abgegeben werden. Das kann der Konsumverein nicht. Er muß einen Aufschlag nehmen, durch den die Unkosten gedeckt werden. Die Werft kann die Ware nur dann ohne nennenswerten Gewinn abgeben, wenn die Gewinnmarge auf einem anderen Gebiete liegt. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß sie die Preise senken wird, wenn es ihr gelingt, die Arbeiter dem Konsumverein abzugeben zu machen. Aber auch heute schon verdient die Werft mehr als der private Kaufmann, und erit recht mehr als der Konsumverein. Unter Hinweis auf die anormal niedrigen Preise wird sie das Bestreben haben, den Lohn der Arbeiter recht niedrig zu halten. Gestalt es ihr, den Lohn ihrer Arbeiter nur um 1 bis 2 Pfennig pro Stunde niedriger zu halten, dann hat sie ein glänzendes Geschäft gemacht, dann hat sie mehr verdient, wie mancher andere Kaufmann. Es ist das modernisierte Trucksystem mit dem Ziele, den Arbeiter auch beim Einkauf seiner Ware vom Unternehmer abhängig zu machen, nicht nur an seiner Arbeitskraft, sondern auch noch beim Einkauf seiner Ware. Demnach steht das oben erwähnte Prinzip, das „dem Konsumenten wiederzahlt“, was ihm zuviel abgenommen wurde.“ Hier gibt es keine Vereinfachung des einzelnen, was geschaffen wird, gehört dem Konsumenten.

„Keine Stammeinlagen, keine Beiträge!“ erzählt das Inserat des „Truckvereins“ der Werft. Wozu auch! Der Unternehmer ist ja so liebenswürdig und steckt das Betriebskapital vor, der schönen Augen der Arbeiter wegen natürlich! Ausländisches Kapital ist ja kürzlich wieder hereingekommen, nicht um sich in Danzig zu vermehren, sondern um zu Gunsten der Arbeiter weniger zu werden! Die Werft tut aber noch ein fährliches und darin wird sie von anderen Betrieben unterbunden, sie gibt Verkauf- und Lageräume gratis, wiederum trägt sie auch noch einen Teil der Personal- und sonstigen Unkosten. Nicht um zu verdienen, sondern um der Danziger Bevölkerung Wohlstand zu erwirken. Antikommunistisch wird die Werft in den Verkaufs- und Lagerhäusern wandeln, der wie ein Polyp alle Zweige des Wirtschaftlichen an sich gezogen hat.

Gestalt es der Werft, das gesteckte Ziel zu erreichen, dann ist der Arbeiter nicht mehr Herr über seinen Lohn verdienten Lohn, er kann nicht mehr nach seinem Gutdünken darüber verfügen, ihn nicht nach seinem Gewissen und Bedarf ausgeben, das heißt für ihn die Arme, wie der Arbeiter, was ihn zuviel abgenommen wurde.“ Hier gibt es keine Vereinfachung des einzelnen, was geschaffen wird, gehört dem Konsumenten.

Vormund für einen Entschlafenen. Von da bis zur alten Obrigkeit, hat nur noch wenige Schritte. Arbeiter bewahrt eure Unabhängigkeit, wie auf politischem und gewerkschaftlichem, so auch auf wirtschaftlichem Gebiete!

Neue Landarbeiterlöhne im Kreise Danziger Niederung. Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern haben zu der Einigung geführt, daß die im vorigen Jahre schließlichen Deputate bestehen geblieben sind. An Vorläufen sind festgesetzt worden für Deputanten 12—25 Gulden den Monat je nach der Arbeitszeit, für Arbeiter 12—25 Gulden, je nach Alter und Länge der Arbeitszeit, für Mädchen 12—20 Gulden. Dazu kommen noch Zulagen für Früh- und Ueberstunden, Einarbeit, Sonntagsarbeit. Falls eine weitere Teuerung eintritt, sollen am 1. Oktober neue Lohnverhandlungen stattfinden.

Bezirksversammlungen der B.S.P.D.

In nachfolgenden Lokalen finden folgende Bezirksversammlungen statt:

- Am Dienstag, den 8., abends 7 Uhr:**
1. Bezirk, Tropf, im Restaurant Claack, Seubuder Str. 1.
- Am Mittwoch, den 9., abends 6 1/2 Uhr:**
2. Bezirk, Altstadt, Handels- und Gewerbeschule, An der großen Mühle.
 4. Bezirk, Schidlitz, im Restaurant Steppuhn, Karlsruher Str.
- Am Donnerstag, den 10., abends 7 Uhr:**
1. Bezirk, Neustadt, Schule Seiläse-Geiß-Gasse 111.
 2. Bezirk, Neustadt, Bezirksknabenschule, Casper Str.
 5. Bezirk, Langfuhr, Kleinhammerpark.
 8. Bezirk, Neustadt, Schule Kilmannsdorff, abends 6 1/2 Uhr.
 10. Bezirk, Kneipah, im Hotel „Berber“ abends 7 Uhr.
 10. Bezirk, Kneipah, im Hotel „Berber“, abends 6 Uhr.
 - Bürgerweihen, bei Briedt, abends 6 Uhr.

Am Freitag, den 11., abends 7 Uhr:
Zoppot, im Restaurant Bürgerheim.

Tageordnung in allen Versammlungen:

1. Vortrag über die neuen Wohnungsgesetze.
2. Stellungnahme zum Parteitag und Wahl der Delegierten.
3. Bezirksangelegenheiten.

Referenten sind die Abgeordneten: Arcuski, Kahn, Krosen, Schmidt, Rau, Spill, Malikowski, Grünhagen, Klingenberg.

Zahlreicher Besuch für alle Versammlungen erbeten.

Der Landesvorstand.

Die abbaufreudige Kleinbahn.

Die Betriebsleitung der Best. Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft, die ihren Betrieb auf die früheren Kreise Danziger Niederung, Marienburg, Elbing und Stuhm erstreckt, unterhält nach dem 10. Januar 1920 im Kreise Marienburg nur die Strecke Marienburg—Stalle. Sie entschloß sich jedoch, vom 1. Januar 1923 ab den Personenverkehr auf dieser Strecke einzustellen und den Güterverkehr nur nach Bedarf zu vermitteln. Schließlich wurde auch der Güterverkehr eingestellt. Auf Drängen des Regierungspräsidenten in Marienwerder, den Betrieb im öffentlichen Verkehrsinteresse wieder fahrplanmäßig zu eröffnen, letzten Verhandlungen ein. Die Aktien-Gesellschaft in Berlin suchte zunächst der Aufsichtsbehörde gegenüber den Nachweis zu erbringen, daß die Wiederaufnahme des Betriebes wirtschaftlich unmöglich wäre. Sie stellte die Forderung, daß die interessierten Gemeinden und Verbände auf mehrere Jahre eine Garantiesumme zeichnen müßten. Ein großes Interesse an dem Fortbestehen des Betriebes habe die Zuckerfabrik Altscheldt. Noch ehe eingeleitete Verhandlungen zu einem Abschluß kamen, tauchte bei der Aktien-Gesellschaft der Plan auf, diesen Teilbetrieb der Kleinbahn ganzlich aufzulösen, die Anlagen abzubauen und das Material zur Instandsetzung des übrigen Netzes zu verwenden, das schadhaft geworden und mangels verfügbarer Bauprodukte nicht in betriebsfähigen Zustand zu versetzen. Trotz des Widerstands der Aktien-Gesellschaft wurde in der Generalversammlung der Best. Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft am 10. Januar 1923 beschlossen, bei der Staatsanwaltschaft die Anträge auf Rücknahme der feinerzeit erteilten Betriebserlaubnis zu stellen. Da dieser Beschluß nicht die erforderliche Stimmenmehrheit hatte, wurde er jetzt vom Regierungspräsidenten in Marienwerder für rechtsunwirksam erklärt. Die weitere Entwicklung muß nun abgewartet werden.

Hans Neumann im Vortragssaal. Hans Neumann, der glanzvolle Satiriker und Humorist trat nach seiner Wiederfreilassung am Sonntag Abend im Schützenhaus auf. Die meisten Satiriker und sogenannten Humoristen können von ihm lernen, wie satirische und humoristische Sachen besetzt und wirkungsvoll vorgetragen werden. Neumann verfügt in seinem Vortrag über eine faszinierende Ausdrucksfähigkeit des Körpers und der Stimme. Seine Arbeiten sind eigentlich nicht für ein großes Publikum, sie setzen literarische Kenntnisse voraus. Eine volle Wirkung erreichten seine Vorträge erst bei denen, die Courty-Mahler, Dinter, Evers oder den Kabarett-Jargon kennen. Am besten gelang es ihm, das Fischen und den „Norden“. In diesem Gedicht wird die Ausdrucksweise des üblichen Kabarett-Schmalzes nachgeahmt und von Hans Neumann ohne große Uebertreibung imitiert. Die verlogene Sentimentalität, die ganze bodenlose Kitzelhaftigkeit dieser Fabrikate wurde glänzend getroffen. Das Publikum, durch eine frische Einleitung verwirrt und erst noch reichlich kühl, gab sich im zweiten Teil von Neumann geführt gern einer ausgelassenen Stimmung hin.

Abchiedsveranstaltung von Richard Goltz. Der bekannte Zoppoter Charakterkomiker und Spielleiter Richard Goltz verläßt nach vierjährigem Wirken den Freistaat. Er gibt am Mittwoch, den 9. April, in Zoppot noch eine Abschiedsvorstellung. Zur Aufführung gelangt der Schwan: „Ein glücklicher Familienvater“.

Fußballspiele der Arbeitervereine. Am Sonntag fanden die ersten Spiele der diesjährigen Fußballrunde des 3. Bezirks statt. Auf dem Heinrich-Giers-Platz standen sich A. Danzig I. und E. Jahn I. Pracht gegenüber. Praust nur mit 10 Mann spielend, konnte sich gegen die technisch bessere Elf von Danzig nicht behaupten und verlor mit 0:6 für Danzig den Platz. In Dora spielten Schidlitz II. gegen A. E. Schidlitz II. Hier konnte Schidlitz II. mit 4:1 einen wohlverdienten Sieg nach Hause nehmen. Auch Schidlitz I. errang in Langfuhr gegen die dortigen A. E. Mannschaften mit 5:3 den ersten Sieg. Es

wurde überall mit großem Eifer gespielt und wird es, außer noch heisse Kämpfe um die Meisterschaft der einzelnen Klassen geben.

Die größten und schnellsten Dampfer.

Zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts hatten die deutschen Reedereien das „blaue Band“ des Ozeans inne, und zwar wurde es gemeinsam von dem Dampfer „Deutschland“ und dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ gehalten. Diese Schiffe, die Kolbenmaschinen von 35 000 bis 40 000 Pferdekraften hatten, erreichten eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 23 1/2 Knoten. Die Cunard-Linie baute dann die „Lusitania“ und die „Mauretania“, um den Atlantik zu durchqueren, und rüstete diese Schiffe mit den damals ziemlich neuen Dampfturbinen aus. Die Schiffe erhöhten die Durchschnittsgeschwindigkeit um 2 1/2 Seemeilen, wobei die „Mauretania“ die Reise von Queenstown nach New York in 4 Tagen 10 Stunden und 41 Minuten bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 26,06 Knoten zurücklegte. Sollte das Schiff die Reise in Überbourg ansetzen und den gewöhnlichen Kurs nehmen, so hätte es zu der Reise 4 Tage 23 Stunden und 2 Minuten gebraucht, also weniger als fünf Tage. Dieser mit Kohlenfeuerung erzielte Rekord ist nie wieder erreicht worden. Als die White Star Line sich dazu entschloß, zwei neue Dampfer, die „Titanic“ und „Olympic“, auf Stapel zu legen, ging sie nicht darauf aus, einen neuen Rekord aufzustellen, sondern legte mehr Wert auf erhöhte Abmessungen und große Eleganz der Ausstattung der Schiffe. Mit einer Maschine von 55 000 Pferdekraften legte die „Olympic“ ihre schneidende Reise in 5 Tagen 13 Stunden und 33 Minuten zurück, wobei die beste Durchschnittsgeschwindigkeit 23,10 Knoten betrug. Drei Jahre später stellte die Hamburg-Amerika-Linie den Dampfer „Imperator“ in Dienst, der als erstes Schiff die Länge von 900 Fuß überschritt und eine Wasserverdrängung von 68 000 Tonnen aufwies. Das Schiff brachte die Zeit für eine Reise von New York nach Southampton in 5 Tagen 10 Stunden und 50 Minuten, wobei die Durchschnittsgeschwindigkeit 23,40 Knoten betrug. Im folgenden Jahre (1914) stellte die Cunard-Linie den Dampfer „Lusitania“ von 53 176 Tonnen Wasserverdrängung in Dienst. Die schnellste Reise dieses Schiffes wurde am 2. April 1914 in 5 Tagen 11 Stunden und 28 Minuten zurückgelegt. Die größte Durchschnittsgeschwindigkeit betrug bei einer Maschinenleistung von 62 000 Pferdekraften 23,22 Seemeilen. Im selben Jahre machte der Dampfer „Vaterland“ der Hamburg-Amerika-Linie seine erste Reise nach New York. Bei einer Wasserverdrängung von 64 100 Tonnen legte das Schiff seine schnellste Reise westwärts in 5 Tagen 7 Stunden und 20 Minuten bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 24,17 Seemeilen zurück. Die Rekordleistung für einen Tag betrug 617 Knoten, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 24,92 Knoten gleichkommt. Es folgte dann die „Maestri“ der White Star Line, die ursprünglich als Schwertschiff des Dampfers „Vaterland“ gedacht war. Auf Wunsch der Reederei wurden in den Rumpf des Schiffes noch zwei Sparten eingelegt und dadurch die Wasserverdrängung auf 64 900 Tonnen gebracht. Das Schiff erhielt dieselben Maschinen, wie sie der Dampfer „Vaterland“ (nicht „Vaterland“) hatte, hat diesen aber an Geschwindigkeit übertrafen und hält jetzt als schnellstes Schiff den Weltrekord mit 5 Tagen 5 Stunden und 21 Minuten auf der Ostreise, die mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 24,76 Knoten zurückgelegt wurde.

Film-Tipp.

U. S. - Film-Tipp. Der Film „Naun“ ist eine Klasse für sich. Er bedeutet ein Kulturdokument ersten Ranges, ist ein Schatz der ersten hundert „Geisteswissenschaften“ zusammen, in seiner hüllenlosen Realität phantastisch bis zum Spitzhaken. Endlich einmal keine „große Nummer“, keine Wagnis, keine Grobkaufmanne, keine Billigfallen, keine elben Reizen, keine Gefühlsfabrikate — man atmet wahrhaft auf! Was passiert? Nichts und doch alles, was des Menschen Teil ist: das unerhörte primitive Nomaden-Leben einer Eskimofamilie in Kanada, deren nie endender Kampf ums bloße Dasein, um das tägliche Stück Nahrung, gegen eine harte kalte Landschaft, gegen milde Schneestürme, gegen eine fadenharte Temperatur. Eine unverwundliche Kraft steht in diesen Naturen, eine rabiege Widerborstigkeit, die selbst Unmögliche ermöglicht, und dabei liegt eine tiefere Friedfertigkeit über ihren breiten Gesichtern, wenn sie sich unter das gemeinsame Zerknirsch in der Schneehütte zum Schlaf zurückziehen. Wir grüßen euch bewundernd in die Ferne, dich Naun, Schamane des Nord, dich Naun, du mutige Vögelchen und auch euch, ihr treuen Hunde, die ihr drücken unter der schneidenden weißen Decke ausbarst! Wir haben bis heute nicht euresgleichen.

U. S. - Film-Tipp. Nach Stiller's „Don Carlos“ hat man einen historischen Anschauungsfilm geschaffen und der weitestgehend veränderten Handlung auch einen neuen Titel — „Carlos und Elisabeth“ — gegeben. Film und Dichtung haben in diesem Fall leider nicht viel gemeinsames. Richard Oswald war es anheimelnd nur um äukere Fiktionen zu tun und daran läßt es der Film nicht fehlen. Der tiefere Gehalt der Dichtung kommt dabei zu kurz. Dafür gibt es schöne Bilder und eine gute Darstellerei. Conrad Veidt gibt den Carlos, Schöner den Maria. Auf das Massenpublikum ist der Film durch seine harte Handlung von tiefer Wirkung.

Umtliche Börsennotierungen.

Danzig, 7. 4. 24.

1 Dollar: 5,77 Danziger Gulden.
1 Million poln. Mark: 0,63 Danziger Gulden.
1 Rentenmark 1,28 Gulden.

Berlin, 7. 4. 24.

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,2 Billionen Mk.
Danziger Getreidepreise vom 7. April. (Umtlich.)
In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 11,00—00,00.
Roggen 7,00. Gerste 7,20. Hafer 7,30.

Zu kaufen Sie einen eleganten R - Chevreau-Damen - Pumps oder II - Spangenschuh hübsche Form, hoher amerikanischer Absatz



Das Haus für Qualitäts-Schuhwaren.
Danzig — Langfuhr — Zoppot

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Die Besserung der deutschen Wirtschaftslage machte im März weiter langsame Fortschritte. Die Arbeitslosen-ziffer ist überall zurückgegangen. Auch die heimische Wirtschaftliche Eisenindustrie nahm an der Besserung teil, während der westliche Kohlenbergbau unter der Last der Mi-narum-Verträge sich noch nicht erholen konnte. Im Sieger-länder Eisenbergbau ist noch immer keine Besserung eingetreten. Das Kolligat hat sich im Hinblick auf die vorgeschrittenen Dingeperiode zwar etwas belebt, selbst aber im Allgemeinen unter dem Geldmangel. Der inter-nationale Export lag im März noch ruhig, immer-hin in gegenüber dem Vormonat eine leichte Bewegung zu verzeichnen. Die schwebelichen Ergraben konnten ihre Ver-ladungen belagern und haben erhöhte Preise. In spanischen und nordafrikanischen Erzen sind einige Umstände notwendig worden. In Oberösterreich hat sich die am internationalen Grammarkt eingetretene Besserung erst wenig ausgemerkt. Auch auf dem Grammarkt ist eine leichte Besserung zu ver-zeichnen. Überall ist die Luft zum Bauen außerordentlich gestiegen. Die Baukosten sind wenig verändert; in letz-ter Zeit wiesen die Baukosten eine steigende Tendenz auf. Im Holzhandel ist die Nachfrage lebhafter gewor-den. Für Stammeinschnitte gingen die Preise auf 105 bis 110 M. pro Kubikmeter ab vöhrerlicher Station in die Höhe. Die Kundschaft ist sich noch weiter schließend. Der Holzimport aus den Nachbarstaaten leidet unter der Höhe der Ausfuhrzölle. In der Zelluloseindustrie sind Aufträge aus dem Inlande sowie aus dem Auslande reich-lich vorhanden. Die Zelluloseindustrie in der Kautschuk-in-dustrie war noch nicht befriedigend. Die Konfektions-in-dustrie war gut beschäftigt; das Auslandsgeschäft dagegen vollkommen unterbrochen. Ausländische Einkäufer haben es vorgezogen, auf die Beschaffung der deutschen Er-zeugnisse zu verzichten, weil in den Konkurrenzländern die Preise niedriger sind. Die Zugsindustrie der Kautschuk konnte dagegen den Bedarf des Inlandsmarktes nicht decken.

Wichtige Kupfererz in Bayern. Die technischen Ein-richtungen für die Aufschüttung des Kupfererzes in Kupferberg wurden im Frühjahr im größeren Maße fertig-gestellt. Die bisherigen Aufschüttungsarbeiten in dem Alexander-Graben führten zu dem Ergebnis, daß ein 5 Meter mächtig-er Kupfergang erschlossen wurde. Die Durchschnittsproben der gesamten Gangmasse ergaben 5 Prozent Kupfer. In

einer anderen Untersuchung wurde ein weiterer Gang, be-stehend aus derbem Kupfererz, in einer Mächtigkeit von 2 Metern erschlossen, deren Durchschnittsproben des Gang-erzes 14 Prozent Kupfer ergaben. Nachdem die Auf-schlüsse der bisher erreichten Kupfergänge zeigten, daß diese in gleichartiger Formation durchziehen, sind die Ausichten der Gesellschaft Kupferberg als sehr günstig zu bezeichnen, da die bisher in Deutschland bekannten Kupfererzformen durchschnittlich in der Gangmasse nur 1-1½ Prozent Kupfer führen.

Deutsche Baumwollspinn-Industrie. Die Deutsche Zell-molle-Aktiengesellschaft Berlin wurde im Mai 1923 gegrün-det. Das Unternehmen befaßt sich mit der Herstellung und Verarbeitung von Baumwolle. Diese entsteht durch Ver-lebung von Flach und Haas bzw. von deren Abfällen in ihre Elementarfasern, wodurch eine der Baumwolle in Struktur und technologischem Verhalten sehr ähnliche Spinnfaser ent-steht. Das daraus hergestellte Gewebe „Colin“ vereinigt in sich die spezifischen Eigenschaften baumwollener und leinener Gewebe. Die Gesellschaft besitzt eine Vermahlungsfabrik bei Steinfurth und alleberei noch nimmere einen eigenen Spinnereibetrieb und Webereibetrieb an. Da das „Colin-Gewebe“ nanz oder zum überwiegenden Teil aus der im Inlande erzeugten Spinnfaser hergestellt ist, kommt dieser neuen Textilindu-strie eminente volkswirtschaftliche Bedeutung zu.

Eine jugoslawische Anleihe in der Schweiz. Im Belgra-der Ministerrat wurde die Anleihe, welche die Staatliche Anleihebank in der Schweiz abgeschlossen hat, genehmigt. Die Anleihe beträgt 15 Millionen Schweizer Franken zum Auszahlungsdarfen von 80 Prozent und wird mit 7 Prozent verzinst. Die Anleihe wurde auf 12 Jahre unter Garantie des Staates abgeschlossen. Der ganze Anleihebetrag soll am 15. d. Mts. ausbezahlt werden und zum größeren Teil für Verbesserungen an den Eisenbahnen in Südbosnien und für Hafenanlagen in Dalmatien, der kleinere Teil an Regulierungsarbeiten in Belgrad verwendet werden.

Schließung russischer Fabriken. Die größte russische Fabrik von Gummiwaren „Tregulnit“ wird zunächst für drei Monate geschlossen. Nur für die Ausführung der noch nicht erledigten Auftragsbestellungen wird eine kleine Gruppe von Arbeitern beschäftigt werden. Ebenso werden die dem südlichen Maschinenbau angehörenden Charlow, Tagan-rog und Kiewer Traktorenfabriken wegen Mangels an Be-stellungen vorläufig geschlossen.

Kleine Nachrichten.

Der Stand des New Yorker Schachturniers. Die bereits kurz gemeldet, hat Dr. Lasker in der vierzehnten Runde seine erste Niederlage in dem Turnier durch Capablanca er-litten. Der kubanische Meister nimmt nunmehr die zweite Stelle ein, einen Zähler nach Dr. Lasker. Ferner gewann Tartakower gegen Marshall, Bogoljubow gegen Eduard Lasker. Die Partie Alschin-Marocq wurde remis, die Par-tie Janowski-Pates abgebrochen. Der Stand nach der vier-zehnten Runde ist: Dr. Lasker 9½, Capablanca 8½, Reiz 8, Alschin 7½, Tartakower 6½, Bogoljubow, Marocq und Marshall je 6, Eduard Lasker 4, Janowski (1 Sängpartie) und Pates (1) je 3½ Punkte.

Streik in einem Irrenhaus. Die Wärter der Irrenan-stalt von Donegal in der irischen Provinz Ulster sind in den Streik getreten. Die 600 Patienten mußten den zehn zurück-gebliebenen Wärtern anvertraut werden. Da die regelrechte Ueberwachung der Kranken dadurch illusorisch wurde, gelang es einigen zu entfliehen. Viele Familien sind herbeigeeilt, um ihre Kranken zurückzuholen, aber die Streikenden blockieren den Eingang des Irrenhauses und verhindern jeden Eintritt. Die Polizei wurde aufgeboten, um gegen die Streikenden vorzugehen.

Eine Wasserhole über dem Lido. In der Nacht zum Frei-tag ist über den Lido von Venedig eine große Wasserhole niedergegangen, die dreißig schwere Baderbetten mit Pappe-schüssel in die Höhe trug und weit entfernt zu Boden schmet-terte. Auch an einigen Villen hat der Wirbelsturm Schäden angerichtet. Der Wasserhole ging ein lautes Getöse voraus. Drei Insassen einer umgestürzten Fischerbarke kamen ums Leben.

Die deutschen Amateur-Bormeisterschaften 1924 werden nachdem nunmehr die Meister aller Landesverbände er-mittelt sind, am den Oherlagen, 19. und 20. April, in Chemnitz durchgeführt. Zu gleicher Zeit findet auch der 3. Kongreß des Deutschen Reichsverbandes für Amateur-boxen statt.

Carpentier als Rennfahrer. Nach einer New Yorker Mel-dung soll der französische Boxer Carpentier am Großen Preis von Indianapolis am 30. Mai als Führer eines Rennwagens teilnehmen.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loos für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Kooen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. Gehl u. Co. Danzig.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.

Freitag, den 2. April, abends 7 Uhr.

Dauerkarten haben keine Gültigkeit.

Die Csárdásfürstin

Operette in 3 Akten von Leo Stein und Bela Jen-bach. Musik von Emmerich Kalman. In Szene ge-Setzt von Erich Sternck. Musikalische Leitung: Rupert Koller.

Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, den 2. April, abends 7 Uhr. Dauer-karten Serie II. Die Frau Frankfurter.

Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Zum 1. Male.

Der Strom. Drama.

Freitag, den 11. April, abends 7 Uhr. Dauerkarten Serie III. Der Krieger Holländer. (Senta: Kriegermädchen Johanna Braun vom Kgl. Opera-theater Kopenhagen a. B. a. E.)

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Kleiner Saal

Samstag, d. 12. April, abends 7½ Uhr

2. und letzter

Vergnüglicher Abend Hans Reimann

Am dem Programm: Die Gründung Leipzigs — Max Pellenberg als Teil — ich habe dich nicht Nach Heidegger — Courtisane — Posen-verständnis (Musik von Wenzel) — Trübsal Musik von Wenzel — Reine Musik von Stockhausen — Wien Wien nur du allein...

Karten zu 3.— und 2.— Gulden und 25 C. Lustparkbesitzer in der Buchhandlung John & Rosenberg, Zeughauspassage. 12592

Uta-Lichtspiele im Wilhelm-Theater

Die letzten 3 Tage

Das historische Ausstellungsmuseum

Carlos Elisabeth

Regie: Richard Oswald

In den Hauptrollen:

Eugen Klöpfer | Hugo Sauer
Gustav Frick | Karl Heinz Höfer

Voranzeige

Ab Freitag, den 11. April 1924:

Die Tragödie einer Nacht

Großes Schauspiel

Der Traum von Venedig

und

Fix und Fax im Saff

UT LICHTSPIELE UT Am Hauptbahnhof

Täglich 4, 6 und 8 Uhr

NANUK



Der Eskimo

Dazu ein ausserwählt interessantes Beiprogramm



Von Donnerstag, den 2. April d. Js. ab
finden bis auf weiteres an jedem Donnerstag, nachmittags
5 Uhr, Vorträge

Kochvorträge

verbunden mit praktischen Vorführungen, in der Vesperstunde, 5½ bis 7½ Uhr, nachmittags werden kostenlos veranstaltet. Einlasskarten sind kostenlos bis 1 Uhr mittags erhältlich in der Vesperstunde, in der Gewerbe-Restaurant sowie in der Gewerbe-Restaurant.

Stadt. Betriebsamt.

Kredit ist wieder da!

Bei kleiner Anzahlung können Sie
sofort mitnehmen!

Elegante

Herren- u. Mäntel Damen - Mäntel

und

Herrenanzüge

Danziger Textillhaus
9 Lange Brücke 9

12589

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in
kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

Verkaufe mein Grundstück

in Rölmar, Kolonie mit
1½ Morgen kadm., oder
auch in Umgegend von
Danzig. Off. unt. 2017 a. d.
Erwerb d. Volkstimme (+)

Ein Sak Betten

zu verk. Olomblewski,
Reichskolonie, Neptun,
Weg 13 (+)

Fast neue Schuhmacher-

Stegpflanzmaschine

preisw. zu verkaufen. Zu
erfragen bei Vch. Jakobs-
nenaasse 8, 1 Tr. (+)

Gasbratpfannen

für 65 C zu verkaufen.
Schroder, (+)
Hauptstadt Graben 85, 3 Tr.,
Eingang Oßlerstraße.

Zu verkaufen:

Neuerkühnertisch, Rahmen-
u. Befestigung, gut erhalt.
Kinderbett mit Matr. und
Kleide, Kleiderkorb, Norden,
Reichshofland 7a, 1 Tr.

1 B. Ziegenlamm von Saanenziege,

1 Bock und 1 Ziege
zu kaufen gesucht. (+2592)

E. Wagner,
Al. Trampfen.

Frauen u. Mädchen

zum Breiung-Ausflecken
gesucht.
Möglichst Nähe Aneipab
wohnend. (+2595)

Bruno Bast,
Fischgründerei, Aneipab 3.

Erstklassige Schneiderinnen

für

Jacken, Kleider u. Mäntel

Neuanfertigung — Abänderung

für Dauerstellung

zum sofortigen Antritt gesucht

Gebr. Freymann

12594